

Philologenverband Schleswig-Holstein

Gymnasium heute

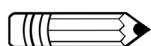
Weitere Themen in dieser Ausgabe:

- Kleiner Vertretertag
- Klausurtagung Landesvorstand
- Bildungspolitische Dialoge
- 70 Jahre JuPhis
- Interview mit Susanne Lin-Klitzing
- DVSH Herbsttagung
- Wechsel im HPR
- Terminrückschau
- Kolumne
- Rezension



**Philologenverband
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein



editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

vielleicht wundern Sie sich, dass die dritte Ausgabe unserer Verbandszeitung in diesem Jahr erst recht spät erscheint. Dafür gibt es viele Gründe:

Die letzte Videokonferenz des Bildungsministeriums vor den Sommerferien fand am 22. Juni statt. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – Schulleitungen, Verbänden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ministerium – wurde das „Rahmenkonzept 2022/23 – Mit Zuversicht aus der Pandemie“ erläutert. Wenige Tage später – am 27. Juni – wurden die neue Landesregierung und die jeweiligen Ministerinnen und Minister vorgestellt und die parlamentarische Sommerpause begann. Informationen zum neu-

en Schuljahr erreichten uns in einer Videokonferenz der Ministerin, durch ihre Pressekonferenz sowie die Schulleiterbriefe zu Schuljahresbeginn.

Nun kristallisierten sich die Schwerpunkte der schleswig-holsteinischen Bildungspolitik im Schuljahr 2022/23 heraus: Schule als sozialer Lebensraum, Umgang mit Flüchtlingen, mit Heterogenität und mit einer Kultur der Digitalität. Ergänzend wurden die ungewissen Entwicklungen in der Gas- und Energieversorgung hinzugefügt. Lernstände aufholen sowie der Umgang mit der Coronapandemie bleiben.

Zweifellos handelt es sich hier um wichtige Themen, die uns im Schulalltag begleiten, die eingeordnet werden müssen und auf die immer wieder Antworten zu finden sind. Und dennoch vermissen wir für unseren Unterricht an den Gymnasien Hinweise und Unterstützung für die mindestens ebenso wichtige Aufgabe: Die Vermitt-

lung von Fachinhalten und Kompetenzen. Auch solche Schülerinnen und Schüler, die während der Pandemie ihre Selbstlernfähigkeit bewiesen und die Lernziele erreicht haben, sind nun zu fördern und insbesondere zu for-



dern. Die Abiturergebnisse sind auf dem Vorjahresniveau geblieben. Die Ministerin stellte fest, dass die Kolleginnen und Kollegen an den Gymnasien gut gearbeitet haben.

„So viel Normalität wie möglich“ – das soll auch wieder für den Unterricht als Kerngeschäft gelten. Allerdings müssen die Voraussetzungen stimmen. Ohne Lehrkräfte geht es

nicht! Es geht um die Rahmenbedingungen des Berufes, dessen Attraktivität und die Karrierechancen. Die mehrfach geäußerte Absicht der Ministerin, die „Teilzeitregelungen anzufassen“ haben wir im Blick. Kolleginnen und Kollegen haben gute Gründe, wenn sie auf einen Teil ihres Gehalts und ihrer Pension verzichten. Solange die außerunterrichtlichen Belastungen nicht gravierend redu-

ziert werden, wird eine freiwillige Aufstockung der Stunden nicht erfolgen.

Zu den genannten Rahmenbedingungen gehören auch spürbare Fortschritte auf dem Feld der Digitalisierung. In diesem Zusammenhang sind leider viele Voraussetzungen noch immer nicht geschaffen.

An diesen Stichworten entlang arbeiten wir in unseren Vorstandssitzungen seit Schuljahresbeginn. Auch diskutieren wir sie in den Bildungspolitischen Dialogen mit den bildungspolitischen Sprechern der beiden Regierungsparteien und der FDP. Letztere führten wir zwischen den Sommerferien und den Herbstferien. Der September war wie üblich „der Reisemonat“ für die Vorstandsmitglieder. Zahlreiche Sitzungen des Deutschen Philologenverbandes finden üblicherweise in diesen Wochen in Berlin, Fulda, Kassel und Göttingen statt.

Von alledem berichten wir in der Verbandszeitung, die Ihnen heute vorliegt. Sie ist aufgrund der Termine eine Herbstausgabe geworden. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre. Über Ihre Anregungen, Hinweise und konstruktive Kritik freut sich das gesamte Redaktionsteam.

Herzliche Grüße,

B. Langlet-Ruck



Dr. Barbara Langlet-Ruck mit Prof. Dr. Susanne Lin-Kitzing

Foto. Phv



Sommernautausch zwischen der Vorsitzenden des Philologenverbands Schleswig-Holstein, Barbara Langlet-Ruck, und DPhV-Vorsitzender Susanne LIN-Kitzing: Wie läuft der Schulstart in den Ländern, brauchen Lehrkräfte vorrangige Booster-Impfungsangebote mit dem neuem Impfstoff und wie soll gute akademische Berufsorientierung am Gymnasium aussehen - das waren unsere Themen! Grüße und alle guten Wünsche an alle unsere Philologen und Philologinnen in den ersten Schulwochen 🙌👏!

DPhV Bundesausschuss

Bericht von der Sitzung des DPhV-Bundesausschusses

Der Bundesausschuss des Deutschen Philologenverbandes setzt sich aus seinem Vorstand sowie den Vorsitzenden der Länder zusammen. Es handelte sich also um eine kleine überschaubare Diskussionsrunde, die sich im September in Berlin traf. In zwei Tagen ist es möglich, sich mit jedem oder jeder Vorsitzenden auszutauschen und intensiv im kleinen Kreis Erfahrungen zu teilen.

Bildungspolitische Stichworte aus den Bundesländern:

Verbeamtung von Lehrkräften – noch zeitgemäß?

Je nach Bundesland gibt es mehr oder weniger viele junge voll ausgebildete Lehrkräfte, die sich nicht mehr verbeamteten lassen möchten ...

... weil sie sich nicht an ein Land binden wollen, das sie wegen Lehrermangels nicht mehr zur Versetzung freistellt.

... weil sie räumlich flexibel bleiben wollen.

... weil sie beruflich flexibel bleiben möchten und sich auch einmal andere Tätigkeiten in ihrem Lebenslauf vorstellen können.

... weil sich die beruflichen Rahmenbedingungen für Beamte in den letzten Jahren tiefgreifend verschlechtert haben.

... weil in der sogenannten freien Wirtschaft mittlerweile oftmals sehr viel bessere Arbeitsbedingungen

herrschen (Teilzeit, Arbeitszeit, Gehalt, Kinderversorgung, Gesundheitsvorsorge, Sonderzahlungen, Sonderleistungen, ...).

... weil die Karrierechancen im Schuldienst stark eingeschränkt sind.

... weil angestellte Lehrkräfte am Tag der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand eintreten und nicht erst zum Schuljahreshalbjahr oder -ende.

... weil in allen Bundesländern Lehrkräftemangel herrscht. Junge Lehrkräfte wissen, dass sie zukünftig überall gebraucht werden. Die Chancen, eine Stelle in der Wunschregion zu bekommen, sind also gut.

Flüchtlinge aus der Ukraine

Konkrete Zahlen liegen nicht vor. Planungen sind schwierig. Allerdings melden Landkreise in allen Bundesländern spätestens seit Mitte September das Erreichen oder sogar Überschreiten von Belastungsgrenzen.

In den Ländern diskutierte Lösungsansätze:

- Erhöhung der Arbeitszeit von Lehrkräften
- Unterricht am Vormittag und am Nachmittag
- einschneidende Kürzungen in der Stundentafel
- Erhöhung der Klassenteiler
- Schulsportstätten zur Unterbringung von Flüchtlingen vorhalten

Berufsorientierung – die Kohorte der Jugendlichen mit Schulabschlüssen sinkt und wird weiter kleiner werden.

Anmerkungen:

- Es ist nicht zielführend, Ausbildung und Studium gegeneinander auszuspielen.
- Wissen und Können sind ebenbürtig.
- Der Schwerpunkt sollte auf einer intensiven Förderung und Forderung der ca. 20% Jugendlichen liegen, die sich in berufsvorbereitenden Übergangssystemen aufhalten.
- Gymnasien sollen schon deshalb Berufsvorbereitung in der Sekundarstufe I anbieten, damit die ca. 15% Schülerinnen und Schüler rechtzeitig den Weg in die Berufsausbildung finden, das Gymnasium also nach der Mittleren Reife verlassen.

„Was gegen Handwerk spricht? Meine Akademikereltern.“ – derartige Plakataktionen von DAS HANDWERK, gestartet im September 2022, werden als nicht hilfreich wahrgenommen.

Positionierung A13/A14

Die Vorsitzende des Philologenverbandes Rheinland-Pfalz, Frau Cornelia Schwarz, hat zu dieser Frage einen informativen fundierten Beitrag in der Verbandszeitung Profil 7/8 2022, S.30f. veröffentlicht.

Lehrermangel muss Chefsache werden – die Ministerpräsidenten müssen handeln

- Der LK-Mangel ist in den Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt.
- Der LK-Mangel ist in den Schularten unterschiedlich stark ausgeprägt.
- Der LK-Mangel ist je nach Fach unterschiedlich stark ausgeprägt.
- Der LK-Mangel wird in allen Bereichen zunehmen.
- Die Bildungsminister treffen überwiegend lediglich Maßnahmen, die auf Abwerbung aus anderen Bundesländern beruhen. Der Hinweis von Frau Prien im September

2022, Schleswig-Holstein sei zum Schuljahr 2022/23 zum Lehrereinwanderungsland geworden, wird kritisch kommentiert.

Berufspolitische Anträge

Mehrarbeit

Der Deutsche Philologenverband fordert von den Ländern, dass jede zu viel gehaltene Unterrichtsstunde der Lehrkräfte entweder durch Freizeit oder finanziell zeitnah ausgeglichen wird. Darüber hinaus fordert der Deutsche Philologenverband den Aufbau einer deutlichen Vertretungsreserve und somit eine Unterrichtsversorgung von deutlich über 100%, um den Unterrichtsausfall zu vermeiden.

Lebensarbeitszeitkonten

Der Deutsche Philologenverband fordert, auf Lebensarbeitszeitkonten bei Lehrkräften zu verzichten und stattdessen den Ausbau und die Optimierung von Sabbatjahr- und Altersteilzeitmodellen voranzutreiben.

Gefährdungsanalyse

Der Deutsche Philologenverband fordert die sofortige Umsetzung der seit 2014 im Gesetz festgeschriebenen Durchführung von zentral gesteuerten Gefährdungsanalysen zur psychischen Belastung an allen Schulen gemäß den Leitlinien der GDA (Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie = Hinweis auf Arbeitsschutzgesetz § 5, Satz 6).

Barbara Langlet-Ruck



Die Vertreter aus den Landesverbänden beim Bundesausschuss des DPhV

Foto:DPhV

Der Landesvorstand geht in Klausur

Klausurtagungen stehen mittlerweile regelmäßig auf dem Jahresterminplan des Landesvorstandes. Diese intensive Form des inhaltlichen Austausches bewährt sich.

Am 2. September war es wieder soweit. In drei Arbeitsgruppen wurde zu vorher festgelegten Themen gearbeitet. Die Ergebnisse in Kurzform finden Sie hier:

Arbeitsgruppe „Wahlen zum Hauptpersonalrat 2023“

Als Vorsitzende der Gymnasialgruppe im HPR leitete Bettina Scharenberg diese AG. Sie erläuterte zunächst ausführlich die tägliche Arbeit im Ministerium und bei Außenterminen. Rolf Voßeler, bei der letzten Wahl Mitglied im Wahlausschuss, klärte anschließend über das Procedere der Listenaufstellung, des Wahlkampfes und der abschließenden Auszählung des Ergebnisses auf.

Auf einem Zeitstrahl sind nun die Termine der einzelnen Aufgaben festgeschrieben. Fragen des Wahlkampfes wurden ebenfalls geklärt.

Der Philologenverband Schleswig-Holstein erwartet ein breites Bewerber- und Bewerberinnenfeld. Die Vorstellungsrunde und in der Folge die Aufstellung der Wahlliste finden **Anfang November** in einer Landesvorstandssitzung statt.

Hinweis: Wir geben zu Beginn des Jahres 2023 eine *Sonderausgabe 2023 Gymnasium heute* heraus. Sie wird sich ausschließlich dem HPR Wahlkampf widmen: Kandidaten, Forderungen, Termine.

Barbara Langlet-Ruck

Arbeitsgruppe „Homepage“

Unter der Leitung von Jan Kunze machten sich die Kolleginnen und Kollegen Gedanken zur Überarbeitung der Homepage. Es ging sowohl um Inhalte als auch um das Layout. Bereits im Voraus waren die einzelnen Mitglieder der AG gebeten worden, sich Gedanken zu machen. So konnten bereits einzelne Punkte der To-Do-Liste als erledigt gekennzeichnet werden. Diese betreffen vorrangig formale Änderungen und Anpassungen.

Die AG-Mitglieder stellten sich also weiterführende (Haus-)Aufgaben. Diese betreffen inhaltliche Fragen, in erster Linie die Überprüfung der zurzeit noch bestehenden Inhalte. Auch die Suche nach einem professionellen Anbieter wird die AG in den nächsten Wochen beschäftigen.

Abschließend übten sich die Vorstandsmitglieder in eigenen Entwürfen einer neuen Homepage. Es liegen Vorentscheidungen für die Menüleiste und die weitere Gestaltung vor.

Jan Kunze

Nicht verpassen !

23.02.2023 Jahreskongress im ConventGarten in Rendsburg mit Staatssekretärin Dr. Stenke

Der Landesvorstand geht in Klausur

Arbeitsgruppe „Berufsorientierung am Gymnasium“

Die Anzahl an Abiturientinnen und Abiturienten nimmt auch in Schleswig-Holstein stetig zu. Gleichzeitig wächst der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten, die sich von vornherein gegen ein Studium und für eine betriebliche Ausbildung entscheiden.

In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob sich das Gymnasium der Realität stellen muss und seinen eigentlichen Auftrag, nämlich der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine akademische Laufbahn, anpassen bzw. korrigieren sollte. Studien- und Berufsorientierung müssen Hand in Hand gehen. Das Hauptaugenmerk muss an den Gymnasien aber auch weiterhin auf einer Studienberatung und ggf. einer Berufsberatung mit dem Fokus auf akademischen Berufen liegen.

Wir brauchen eine Wertschätzung aller Schulabschlüsse! Studien- und Berufsberatung kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten und muss somit an den Gymnasien frühzeitig ansetzen und den Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Einer erfolgreichen Studien- und Berufsberatung an den Gymnasien muss es darum gehen, die unterschiedlichen Stärken der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und deren Wert für die Zeit nach der Schule zu kanalisieren. Sie soll durch das Aufzeigen von Perspektiven die Jugendlichen dazu befähigen, sich früh- und vor allem rechtzeitig für die richtige Schullaufbahn und im Idealfall für den richtigen zu ihnen und ihren Fähigkeiten passenden Schulabschluss entscheiden zu können.

Eine frühzeitige Studien- und Berufsberatung durch Expertinnen und Experten, ergänzt durch das Berufsorientierungsseminar als ordentliches Schulfach in Klasse 11 und unterstützt durch die in Mittel- und Oberstufe angelegten Praktika, leistet einen wichtigen Beitrag zu den überaus anspruchsvollen Entscheidungsfindungsprozessen der Jugendlichen.

Somit können die Gymnasien den Slogan der Handwerkskammern „Wenn Wissen über Können steht, dann stimmt etwas nicht!“ nur unterstützen und alles dafür tun, um dieser Schiefelage entschlossen, auch durch eine qualifizierte Studien- und Berufsberatung, entgegenzutreten.

Hinweis: Das vollständige Konzept „Berufsorientierung am Gymnasium“ drucken wir in der Ausgabe 4/22 von *Gymnasium heute* ab. Wir weisen an dieser Stelle schon auf die neue Rubrik hin: „Aus den Fächern – zur Diskussion gestellt“.

Guido Haffke



Der Landesvorstand v. links n. rechts:
Carola Utz, Jörg Bruckmüller, Miriam
Holst, Guido Haffke, Barbara Langlet-
Ruck, Thomas Söhrnsen, Jan Kunze, Walter
Tetzloff, Bettina Scharenberg, Alexej Stroh,
Rolf Voßeler
Es fehlen: Katja Albrecht, Insa Rix-Oldigs,
Dietlind Gade, Christiane Vetter Foto:Phv

Kleiner Vertretertag in Rendsburg - Rückblick

Rege Diskussion und Austausch mit Vertretern aus dem Ministerium

Am **29. September 2022** eröffnete Walter Tetzloff pünktlich unter Einhaltung des akademischen Viertels den Kleinen Vertretertag des Phv-SH im Hotel ConventGarten in Rendsburg.

Im vollbesetzten kleinen Saal referierte zunächst die erste Vorsitzende Dr. Barbara Langlet-Ruck den versammelten Schulobleuten über die Arbeit des Verbandes im bisherigen Verlauf des Schuljahres 2022/23.

die Lehrkräftegesundheit auswirken. Eine Überlastung zeigt sich schon jetzt in der steigenden Anzahl von Teilzeitlehrkräften, wenn junge Lehrkräfte teilweise ohne Not ihre Stundenzahl reduzieren, um ihrem eigenen Anspruch von gutem Unterricht gerecht werden zu können. Letztendlich ist hier auch die Fürsorgepflicht des Dienstherrn gefragt!

Zahlreiche Themen aus dem Bund

sind auch in Schleswig-Holstein aktuell und werden die Vebandsarbeit in nächster Zeit mit beeinflussen: Die **Berufsorientierung** am Gymnasium

wird an

dankte sich Dr. Barbara Langlet-Ruck bei allen Schulgruppenvorsitzenden für ihren Einsatz und verabschiedete **Katrin Schütze-Meyerfeldt** aus ihrem Amt als Hauptpersonalrätin. Die durch ihren freiwilligen Rückzug vakante Position besetzt seit Schuljahresbeginn nun **Thomas Söhrnsen** als Nachrücker, der das HPR-Team um Bettina Scharenberg und Julia Binder wieder komplettiert hat.

Dem Dank an Kathrin Schütze-Meyerfeldt konnte sich Bettina Scharenberg in ihrem Bericht aus dem **HPR** direkt anschließen. Darüber hinaus zählte sie einige Themenschwerpunkte aus der HPR-Arbeit auf: Das laufende **A14-Verfahren, das neue digitale Versetzungsverfahren Evon und die Umstellung auf KoPers.**

Da der HPR als Gremium für Kolleginnen und Kollegen nur im Auftrag tätig werden kann, ermunterte Bettina Scharenberg noch einmal zur Anfrage beim HPR und bat die anwesenden Schulobleute gerade auch die Lehrkräfte im Vobereitungs-



Gut besuchter Vertretertag

Foto: Phv

In erster Linie ging es darum, gegenüber der Ministerin und allen anderen Vertreterinnen und Vertretern des Bildungsministeriums im **kritischen Dialog die Positionen des Verbandes zu vertreten**. Dieser Dialog wird auch zukünftig erforderlich sein, denn es gibt weiterhin viel zu viele zusätzliche Aufgaben, die von den Lehrkräften im Schulalltag zu bewältigen sind und in Konkurrenz zum eigentlichen Kerngeschäft, dem Unterricht, stehen.

Ohne zusätzliche Ressourcen wird die **Belastung der Lehrkräfte** weiter steigen und sich weiter negativ auf

Bedeutung zunehmen, „Wissen“ und „Können“ dürfen nicht im Widerspruch stehen und die Interessenvertretungen des Handwerks sollten wieder mit den und nicht gegen die Gymnasien agieren.

Das **Berufsbeamtentum** muss zukunftsorientierter werden, und die weiterwachsende Anzahl an Flüchtlingen wird alle Schulen vor weitere zu bewältigende Herausforderungen stellen.

Zum Ende Ihres Berichts be-



Barbara Langlet-Ruck, Katrin Schütze-Meyerfeldt, Bettina Scharenberg
Foto:Phv

Kleiner Vertretertag in Rendsburg — Rückblick

dienst darüber zu informieren, wie bedeutend der **Rechtsschutz** ist, den eine Mitgliedschaft im Philologenverband beinhaltet.

Thomas Söhrnsen ergänzte, dass der HPR genau beobachtet werde, in welchem Umfang das neue

Schüler-Feedback-SH eine weitere zusätzliche Belastung für die Kollegen darstellen wird.

Als weiteres großes Arbeitsfeld des HPR sprach er das Thema **Besoldung der Lehrkräfte** an und warb schon jetzt um zahlreiche Teilnahme bei den anstehenden Tarifdemonstrationen am Ende des Jahres.

Die weiteren Berichte beschränkten sich auf Grund der zeitlichen Enge auf ein kurzes Statement oder entfielen vollständig. **Heike Schlesmann vom DVSH** referierte kurz über die Genese dieses neu formierten Kreises, der aus der AG der Oberstudiendirektorinnen und -direktoren entstanden ist und von einem Vierergremium geleitet wird. Zu bearbeitende Themen sind auch hier aktuell KoPers, die Digitalisierung und der Lehrkräftemangel.

Leevke Schiwek aus dem BPA benannte als Arbeitsthemen dieses Ausschusses den Einsatz von **digitalen**



Barbara Langlet-Ruck wünscht Thomas Söhrnsen einen guten Start als HPR-Mitglied.

Endgeräten von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften und die kritische Betrachtung der Umsetzung der neuen **Oberstufenverordnung**. Beide Themen gilt es, weiter im Blick zu behalten: Bei den digitalen Endgeräten stehen die Fragen zum Datenschutz und zum Einsatz in der Schule an, bei der Oberstufenverordnung müssen die Stundenpläne, Kursgrößen, Fächerwahlen und Zwei-Wege-Kurse kritisch beleuchtet

werden.

Pünktlich konnte **Walter Tetzloff** schließlich für den zweiten Teil des

Vormittags **Alexander Kraft und Oliver Claussen** aus dem Bildungsministerium (Schulaufsicht - Abteilung III) begrüßen.

Alexander Kraft referierte kurz über einige Themen, die im späteren Verlauf durch Fragen aus dem Plenum noch weiter vertieft werden sollten.

Herr Kraft sprach zuerst das neue **A14-Verfahren** an, das in erster Linie verändert worden ist, um das Beförderungsverfahren transparenter und rechtssicherer zu machen. Auch in der neuen Legislaturperiode soll keine neue Schulstrukturdebatte entfacht werden und da es nach der Landtagswahl keinen personellen Wechsel an der Spitze des Bildungsministeriums gegeben habe, konnte nahtlos und effektiv weitergearbeitet werden. Das ist auch erforderlich, um die anstehenden Themen, oder besser gesagt Krisen (Corona, Ukraine, Energie, Lehrkräftemangel),



Alexander Kraft und Oliver Claussen aus dem Bildungsministerium (Schulaufsicht - Abteilung III)
 Foro: Phv

anzugehen und zu bewältigen. In diesem Zusammenhang dankte Alexander Kraft allen Lehrkräften für ihren herausragenden Einsatz in den letzten beiden Corona-Schuljahren.

Die **Allianz für Lehrkräftegewinnung** wird keine schnellen Lösungen, aber langfristig Ansätze zur Bewältigung des Lehrkräftemangels liefern. Für zeitnahe Entlastung in den Schulen sollen multiprofessionelle Teams sorgen, wobei aber auch hier noch nicht klar zu sein scheint, aus welchen Ressourcen diese Teams gespeist werden sollen.

Den Wunsch nach gemeinsamen Arbeiten an Problemlösungen verdeutlichte Alexander Kraft an dem Begriff der **Experimentierklausel**, mit der in den Schulen im aktuellen Schuljahr „*einmal etwas ausprobiert werden solle, was nützlich sein könn-*

mien der Schule neuen Auftrieb finden wird.

Dem Kurzreferat folgte unter der Leitung von Walter Tetzloff ein mun-

dazu die Konstellationen vorgegeben, die auch von Teilzeitlehrkräften erfüllt werden können. Die Aufgaben aus dem Anforderungskatalog für eine A14-Beförderung können



teres Gespräch zwischen Plenum und Herrn Kraft und Herrn Claussen.

also auch von Teilzeitlehrkräften entsprechend geteilt übernommen werden. Dabei bedeute die Übernahme einer bestimmten A14-Aufgabe nicht, dass dafür keine Ermäßigungsstunden mehr erteilt werden dürfen. Dagegen ist es de iure aber möglich, dass eine Beförderung auch wieder rückgängig gemacht wird, wenn die Übernahme einer zum Amt gehörigen Aufgabe abgelehnt wird. Als Rückmeldung aus dem Plenum nimmt Herr Kraft mit, dass es mehr A14- Beförderungsmöglichkeiten geben muss.



Im konstruktiven Austausch miteinander

Foto: Phv SH

Auf die erste Frage von Katja Albrecht aus Heide zum **A14-Beförderungsverfahren** antwortete Herr Kraft, dass man nach Regelbeförderung (die wäre auf politischer und beamtenrechtlicher Ebene zu diskutieren) und Beförderung

nach Leistung, wie im aktuellen A14-Verfahren, unterscheiden muss.

Wenn also der Einstieg in den Beruf mit einer A13-Besoldung erfolge, dann muss eine A14-Beförderung mit einer höherwertigen Leistung, einer zusätzlichen Arbeit begründet sein. Das Verwaltungsgericht hat

Von Patrick Schinowski aus Kiel nahm Alexander Kraft den Wunsch nach einem **Lehrkräfte-Feedback** ebenfalls wohlwollend entgegen und entgegnete auf die Frage nach Lösungsideen zur Behebung des Lehrkräftemangels, dass die Attraktivität des Lehrkräfteberufes nicht durch Geld gesteigert werden könne, da im Haushalt das Geld dafür fehle.

Die weiteren Ideen (Imagekampagne, Einsatz zusätzli-

te“.

Es wird dazu in diesem Schuljahr **Regionalkonferenzen** geben, um diese Klausel mit Inhalt zu füllen und um sie dann im Schuljahr 2023/24 umsetzen zu können. Mit dem anstehenden Schülerfeedback-SH verbindet Herr Kraft auch die Hoffnung, dass der Dialog zwischen allen Gre-

Kleiner Vertretertag in Rendsburg - Rückblick

cher Schulverwaltungskräfte) sind im Ansatz sicher sinnvoll, scheinen in der Umsetzung aber eher schwierig zu werden, was sich auch direkt in der Rückmeldung aus dem Plenum äußerte. Auch Herr Kraft deutet hier schon Schwierigkeiten an, da zusätzliche Kräfte immer zusätzliche Ressourcen bedeuteten und bei Schulverwaltungskräften immer erst eine Einigung mit den Schulträgern erzielt werden müsse.

rende früher an die Schulen geholt werden könnten. Wo die personellen und finanziellen Ressourcen für diese pädagogische Betreuung herkommen könnten, blieb an dieser Stelle (noch) unbeantwortet.

Isgard Fenske aus Kronshagen schilderte die Situation, dass der **Informatikunterricht** in der Sekundarstufe 1 und 2 die anderen Fächer in den Naturwissenschaften verdränge, obwohl diese Fächer eigentlich ge-

gängige Belegen einer Naturwissenschaft bis zum Abitur. Zur Stärkung der Fächer Physik und Chemie, Biologie wird aktuell zahlreich belegt, könnten diese beiden Fächer stärker an Profile gebunden werden. Andererseits werden dann aber die Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler eingeschränkt.

Große Zustimmung äußerte Alexander Kraft auf die Fragen von Frederike Döhrer aus Rendsburg zum The-



Die Sorge von Carola Utz aus Norderstedt um die **Qualitätssicherung im Unterricht**, wenn immer mehr Unterricht durch nicht examinierte Lehrkräfte erteilt werden muss, teilte Herr Kraft, und stellte heraus, dass die Qualität der Lehrkräfte die entscheidende Rolle spiele. Er ergänzte, dass alle nicht vollständig ausgebildeten Lehrkräfte an den Schulen pädagogisch begleitet werden müssen, vielleicht auch Studie-

stärkt werden müssten. Zu diesem Themenbereich antwortete Oliver Claussen, dass der Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 zusätzlich in der Kontingenzstundentafel verankert worden ist und auch zukünftig nicht auf Kosten der Naturwissenschaften unterrichtet werden soll. In der Oberstufe wurde das Fach Informatik durch die mögliche Wahl als Profulfach gestärkt, aber verbindlich bleibt auch das durch-

menkomplex **Digitalisierung**. Das Problem rund um die Digitalisierung (Lehrerdienstgeräte, School-SH, Datenschutz, digitaler Unterricht) sei, dass zu wenig Zeit für die Entwicklung ausgereifter Produkte vorhanden ist. So müssen oft eher unfertige Lösungen auf den Markt bzw. in die Schule gebracht werden, die dann erst in der Praxis optimiert und angepasst werden können und müssen. Das ganze Verfahren wird noch

Zeit und Geduld benötigen. Zur häufigen Nachfrage nach dem Einsatz von Microsoft Office-Produkten konnte Herr Kraft berichten, dass es zeitnah landesweit nur noch Alternativlösungen zu den Office-Produkten geben werde. Weitere Details konnte er aber dazu noch nicht benennen.

Die Frage von Wiebke Knapp aus Kiel, ob Änderungen am **Teilzeiterlass** in Planung sind, konnte Herr Kraft verneinen, da ihm dazu bisher keine Überlegungen im Bildungsmi-

Auf den dringenden Appell von

Christian Vetter aus Norderstedt, dass die momentan an den Schulen vorhandenen und motivierten **Lehrkräfte jetzt gestärkt und unterstützt** werden müssen und auch ohne Ausreden Geld in die Hand genommen werden muss, um ein weiteres „Ausbrennen“ der Kollegien zu verhindern, wollte Herr Kraft nichts versprechen, aber er sagte zu, dass er die Rückmeldungen des heutigen Tages mitnehmen und in die kommenden Gesprächsrunden einbringen werde.

Auch wenn die Probleme bereits bekannt sind, so werde die **Statuserhebung zur Lehrkräftegesundheit** aus dem Jahr 2017 im Jahr 2023 noch einmal wiederholt, um die Problematik der Lehrkräftegesund-

heit auch zahlenmäßig stützen und vertreten zu können.

Nach diesem von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Austausch, für den alle Teilnehmer auch ausreichend Zeit mitgebracht hatten, endete der kleine Vertretertag des Phv-SH in Rendsburg mit einem gemeinsamen Mittagessen der Delegierten.

Jan Kunze



Sommerfest der Ortsgruppe Kiel

Mitglieder der Ortsgruppe Kiel des Phv trafen sich am **8. September** zu ihrem Sommerfest in den Räumen des ersten Kieler Hockey- und Tennisclubs, wo eine der Terrassen mit Zelt und Heizgeräten so hergerichtet war, dass Hygiene- und Abstandsregeln gut einzuhalten waren. Allerdings sorgte der an diesem Tage herrschende Dauerregen verbunden mit der Kühle dafür, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Abend in den wohltemperierten Innenräumen verbrachten.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Kiel überbrachte die herzlichen Grüße unserer Landesvorsitzenden, Frau Dr. Langlet-Ruck, die leider verhindert war und konnte neben aktiven Kolleginnen, Kollegen und Pensionären den Pressesprecher, Herrn Walter Tetzloff, sowie die Sprecherin der Gruppe Gymnasien im HPR, Frau Bettina Scharenberg,

begrüßen. Ein herzliches Willkommen galt auch unserem Ehrenvorsitzenden Helmut Siegmon.

Bedauerlicherweise ließ die Beteiligung sehr zu wünschen übrig; es erschienen lediglich 21 Kolleginnen und Kollegen. Aus früheren Jahren waren wir die doppelte Anzahl gewohnt. Wir hoffen alle, dass die Teilnahme an unseren Veranstaltungen wieder größer wird.

Herr Tetzloff, unsere HPR-Vertreterin Frau Scharenberg sowie Herr Thomas Söhrnsen vom ABB



Walter Tetzloff beim Sommerfest der Ortsgruppe Kiel
Foto: Phv

gingen in ihren Beiträgen auf aktuelle schul-, bildungs- und berufspolitische Entwicklungen ein. Die danach einsetzende Aussprache musste unterbrochen werden, als die Grillmeister verkündeten, die warmen Speisen seien abholbereit. Nach dem wohlschmeckenden Essen wurden die Gespräche noch lange weitergeführt.

Bitte merken Sie sich bereits jetzt den Termin des nächsten Ereignisses für den Kieler Raum vor:

Am Donnerstag, dem 17. November 2022, um 18:00 Uhr, treffen wir uns zu unserem Grünkohlessen im Restaurant Königstein in Krons-
hagen. Gesonderte Einladungen werden rechtzeitig ergehen.

Wir hoffen wieder auf rege Teilnahme!

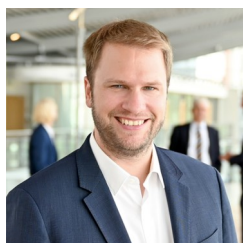
Jörg Bruckmüller

Bildungspolitischer Dialog

Sämtliche im Landtag vertretenen Parteien äußerten auch nach den Wahlen ihr Interesse an einer Fortsetzung der bildungspolitischen Dialoge mit dem Philologenverband Schleswig-Holstein. Die ersten Gespräche fanden im Anschluss an die Sommerpause in den Monaten August, September und Oktober mit den bildungspolitischen Sprechern der FDP, der CDU und der Grünen statt. Unsere Themen ergaben sich aus der Pressekonferenz der Bildungsministerin Frau Prien zu Schuljahresbeginn.

Barbara Langlet-Ruck

Unsere Gesprächspartner:



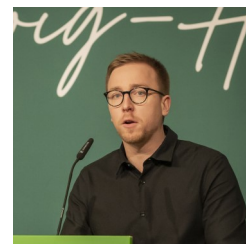
23. August 2022

Christopher Vogt / FDP



28. September 2022

Martin Balasus / CDU



5. Oktober 2022

Malte Krüger / Die Grünen

1. Thema: Lehrkräftemangel an Gymnasien

Der Philologenverband merkt an ...

„Es hört sich zunächst einmal gut an, dass an Gymnasien lediglich neun Planstellen bisher nicht vergeben sind. Im Umkehrschluss bedeutet dies ja eine nahezu 100%ige Stellenbesetzung. Das heißt aber keineswegs, dass diese Kolleginnen und Kollegen in ihrer gesamten Anzahl eine volle Stelle bekleiden. Im Gegenteil, ein sehr hoher Prozentsatz an Lehrkräften arbeitet in Teilzeit. Aus unterschiedlichen Gründen: Das sind in erster Linie familiäre Aufgaben, aber auch individuelle Qualifizierungsinteressen, sich im Fach weiterzubilden, beispielsweise wie die Anfertigung einer Promotion, das Schreiben eines Buches oder von wissenschaftlichen Rezensionen und Aufsätzen. Zu einem sehr großen Teil arbeiten aber an den Gymnasien auch deshalb die Lehrkräfte lediglich noch in Teilzeit, weil die außerunterrichtlichen Aufgaben immens gestiegen sind und mittlerweile einen sehr großen Anteil ihrer Wochenarbeitszeit in Anspruch nehmen. Von diesen außerunterrichtlichen Aufgaben wiederum entspricht der größte Anteil der Aufgaben nicht der professionellen Zuständigkeit von Lehrkräften.“

Das wird offensichtlich erkannt. Denn die Finanzierung eines Vertretungsfonds hat ein beträchtliches Ausmaß angenommen. Aber, wird es ausreichend Personen geben, die diese Stelle besetzen? In den Jahren vor „Corona“ war der Vertretungspool erfahrungsgemäß im Frühjahr leer, in den letzten zwei Jahren sehr viel früher, teilweise bereits im Herbst.“

Für außerunterrichtliche Aufgaben muss es einen angemessenen Stundenausgleich geben. Notwendig ist zudem eine Strukturreform in den Zuständigkeiten. Das betrifft insbesondere den digitalen Bereich.

Einerseits ist das Bildungsministerium zuständig, andererseits sind es die Schulträger. Hier sind Stränge

Herr Balasus bestätigt die große Herausforderung dieser Legislaturperiode, die darin besteht, dem Lehrkräftemangel wirkungsvoll zu begegnen. Kurzfristig wäre das nicht möglich.

Die *Allianz für Lehrkräftebildung* (eine von der Bildungsministerin im Februar d.J. eingerichtete Arbeitsgruppe) arbeitet an dem Problem

Das Thema Lehrkräftemangel hätte sehr viel früher im Focus stehen müssen. Auch die Allianz für Lehrkräftebildung des Bildungsministeriums wird kurzfristig keine Entspannung bringen können.

Kurzfristige Maßnahmen wären, den Weg zu den Universitäten zu suchen und den Lehramtsstudenten Kennt-

zusammenzuführen. Unterricht muss wieder zum Kerngeschäft werden.

Auch auf der Leitungsebene müssen erhebliche Anstrengungen unternommen werden. Das Missverhältnis von Aufgaben und Gehalt ist offenkundig. Die Anreize, eine Leitungsaufgabe zu übernehmen, sind zu gering.

Herr Vogt spricht dann Fragen der universitären Ausbildung an. Insbesondere in Mathematik und den Naturwissenschaften befürwortet er Orientierungs- oder Schnupperkurse, die im Falle der tatsächlichen Aufnahme des Studiums anerkannt werden. Studentinnen und Studenten, die im Anschluss an diese Kurse kein Studium aufnehmen, erleben dann nicht den Makel der Studienabbrecherin oder des Studienabbrechers.

und kündigt für Ende des Jahres erste Ergebnisse zur Lehrkräfterekrutierung an.

Als kurzfristige Lösung nennt Herr Balasus die Anerkennung ausländischer Abschlüsse

nisse über den Lehrerberuf zu geben. Weiterhin soll der Übergang von Referendariat zum Berufseinstieg erleichtert werden.

Der schleswig-holsteinische Finanzhaushalt begrenzt allerdings die Möglichkeiten.

2. Thema: Überlastung / Teilzeit der Gymnasiallehrkräfte

Der Philologenverband merkt an ...

„Die Ministerin plant, „die Stundenzahl von Teilzeitkräften zu erhöhen“. Diese Maßnahme wird erst dann von Erfolg gekrönt werden, wenn Unterricht wieder als Kerngeschäft der Lehrkräfte stattfindet. Die außerunterrichtlichen Aufgaben müssen auf den Prüfstand: Welche können ersatzlos gestrichen werden, welche können von weiterem Personal bearbeitet werden? Der Phv-SH hat bereits im Januar d.J. konkrete Vorschläge gemacht, die dem Ministerium vorliegen. Wenn Lehrkräfte sich in der Hauptsache auf ihren Unterricht konzentrieren können, werden sie auch bereit sein, mehr zu arbeiten. Denn sie verzichten ja nicht ‚aus Spielerei‘ auf einen Teil ihres Einkommens und nehmen damit auch Abstriche ihrer Pension in Kauf.“



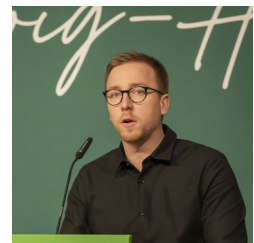
Die Rücknahme von, den berechtigten Bedürfnissen entgegenkommender, Teilzeitregeln würde die Attraktivität des Lehrerberufes noch mehr einschränken.

Hier zeigt sich eine gewisse Hilfslosigkeit im Bildungsministerium im Umgang mit dem Lehrkräftemangel.



Der bildungspolitische Sprecher der CDU wiegelt eine unterschiedliche Belastung zwischen Grund- und Gymnasiallehrkräften ab. Er führt beispielsweise die sehr viel umfangreichere Heterogenität der Schülerschaft an den Grundschulen an.

Bei der Aufstockung von Teilzeitlehrkräften denkt die CDU an solche, die aus ihrer individuellen Entscheidung (work-life-balance) nicht die volle Stundenzahl arbeiten. Möglicherweise könne man eine Mindeststundenzahl festlegen.



Herr Krüger verweist auf den Koalitionsvertrag. Teilzeit-Modelle sollen vereinheitlicht werden.

Möglicherweise kann mit einem Anreizsystem gearbeitet werden.

Bildungspolitischer Dialog

3. Thema: Digitalisierung an Gymnasien

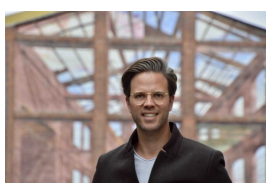
Der Philologenverband merkt an ...

„Doch(!), der **Ausfall der vom Ministerium eingerichteten Lehrkräfte-E-Mail-Plattform während eines Großteils der unterrichtsfreien Zeit** und bis drei Tage vor Unterrichtsbeginn war eine gravierende Behinderung der Arbeit. Diese Plattform gilt als die einzige, über die ein gesicherter Datenaustausch unter Kolleginnen und Kollegen, zwischen Schulleitung und Kollegium, unter Eltern und Schülerinnen und Schülern mit ihren Lehrkräften stattfinden darf. Lehrkräfte nutzen sie, um pädagogische und fachliche Fragen zu klären. Lehrkräfte arbeiten auch während der unterrichtsfreien Zeit. Die Sommer„ferien“ sind für Lehrkräfte zum Teil freie Zeit, zu einem Teil aber auch Arbeitszeit. Deshalb sollte im Zusammenhang mit Lehrkräften grundsätzlich von unterrichtsfreier Zeit gesprochen werden. Die Digitalisierung der Schulen kann leider auch nach 2,5 Jahren „Corona“ immer noch nicht als gelungen bezeichnet werden. Es bestehen nach wie vor ungeklärte Datenschutzfragen.

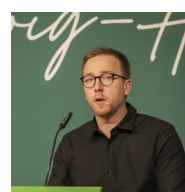
- Lehrkräfte dürfen ihre bisher genutzten Programme nicht auf ihre Dienstgeräte aufspielen; z.B. Microsoft Office Programme.
- Genutzte Apps müssen zugelassen werden. Diese Zuständigkeit fällt in die Hand des IQSH oder der Schulleitung. Im Juni waren 55 geprüfte Apps für Windowsgeräte und 70 Apps für Applegeräte zugelassen – wohlge-merkt für alle Schularten und alle Fächer!
- Zugriffsfragen auf das Schulportal sind weiterhin ungeklärt. Der pädagogische Austausch zwischen Lehrkräften und Schulleitung einerseits und beispielsweise Schulsozialarbeitern andererseits ist über dieses Portal nicht möglich.
- Die doppelte Authentifizierung als Voraussetzung der offiziellen E-Mail-Plattform ist eine gravierende technische Erschwerung.
- Beim Hybrid- und Distanzunterricht sind immer noch erhebliche datenschutzrechtliche Fragen, die sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer betreffen, ungeklärt: Das „Recht am eigenen Bild“ sowie das „Recht am eigenen Wort“.
- Administratoren sind immer noch zum größten Teil Lehrkräfte. Allerdings wurden immerhin einige Stunden dafür an die Schulen gegeben.
- Dienstgeräte werden ohne Tatstatut geliefert ...“
usw., usf. ...



Die Problematik in der Bund- Länderzuständigkeit des Digitalpakts zeigt sich offenkundig. Hier brauchen die Schulträger sehr viel mehr Flexibilität und Entscheidungsbefugnisse. Vor Ort muss den Schulen sehr viel mehr Zeit eingeräumt werden, um gezielte schulinterne Fortbildungen durchzuführen. Vielfach erweist sich die Herangehensweise „Kollegen lernen von Kollegen – problembezogen und zeitnah“ als praktikable und erfolgreiche Lösung.



Die CDU hat in der vergangenen Legislatur die Digitalisierung an Schulen weit vorangetrieben, so der bildungspolitische Sprecher. Sehr viel Geld sei in diese Maßnahmen gegeben worden. Wegen der Störungen in den Sommermonaten seien ernste und fordernde Gespräche mit der zuständigen Institution geführt worden.

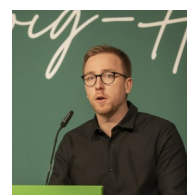
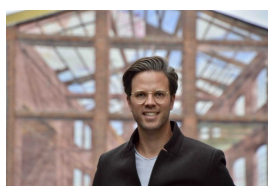


Herr Krüger nennt regionale Unterschiede in der Digitalisierung an Schulen als das führende Problem. Auch sei diese Frage in Schleswig-Holstein flächendeckend zu spät und zu langsam vorangetrieben worden. Das Fortbildungsangebot ist zu wenig zielgerichtet ausgelegt. Beim Austausch zum Thema Hybridunterricht herrscht Einigkeit insbesondere in der Frage der Bildungsgerechtigkeit. Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern werden schlechter mit Hybridunterricht zurechtkommen als solche aus bildungsnäheren Elternhäusern.

4. Thema: Ergebnisse der Abschlussprüfungen in Schleswig-Holstein, Leistungsanforderungen und Kompetenzen, Vergleichbarkeit des Abiturs

Der Philologenverband merkt an:

„Sorgen bereitet, dass der Abiturientenanteil an allgemeinbildenden Gymnasien lediglich noch 61 % beträgt. Hier muss herbeigeführt werden, dass Gymnasiasten auch die Oberstufe der allgemeinbildenden Gymnasien besuchen und nicht die vermeintlich bessere Variante bei den Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe oder den beruflichen Gymnasien suchen. Erwiesenermaßen unterscheidet sich die Wertigkeit des Abiturs, welches die Studierfähigkeit attestiert, an den Schularten voneinander. Alarmierend sind für den Philologenverband die in allen Schularten geringen Durchschnittsleistungen bei den Abschlussprüfungen im Fach Deutsch. Unabhängig von den nicht zu ignorierenden quantitativen und qualitativen Einschränkungen während der Pandemiezeiten müsse das Sprachvermögen – schriftlich wie mündlich – mehr gefördert werden. Das betrifft, wie wir kürzlich erneut aus entsprechenden Studien erfahren haben, bereits die Leistungen in den Grundschulen. Auch im Fach Mathematik dürften die Ansprüche nicht gesenkt werden – schon im Hinblick auf mathematisch-naturwissenschaftliche Studiengänge, für die Abiturienten befähigt werden müssten. Erneut setzt sich der P h v mit Nachdruck für den Erhalt einer qualitativ hochwertigen Lehrkräfteausbildung ein. Nur eine fundierte fachliche und fachdidaktische Ausbildung garantiert qualitativ hochwertigen Unterricht.“ (aus der Presseerklärung, Juli 2022)



Die zunehmende Vereinfachung von Aufgaben im Zentralabitur wurde am Beispiel des Faches Deutsch diskutiert.

Vogt wirbt dafür, einer nach wie vor angestrebten Erhöhung der Abiturientenquote entgegenzuwirken. Ermäßigungspädagogik ist keine Lösung. Wenn im Fach Deutsch keine Diktate mehr geschrieben werden dürfen und der Fehlerquotient nicht mehr angewendet wird, schadet dies nicht nur unserer Sprache. Vielmehr erschwert man den heutigen Schülerinnen und Schülern den Eintritt in das Berufsleben. Orthographie- und Grammatikkenntnisse werden in nahezu allen beruflichen Zusammenhängen weiterhin erwartet.

Herr Balasus verweist auf die zusätzlichen Stunden in den Fächern Mathematik und Deutsch an den Grundschulen, für die das CDU-geführte Bildungsministerium gesorgt hat. Zudem würde man sehr viel Wert auf die Erhebung von Daten (VERA, ...) legen. Deren Analyse ermögliche es den Schulen, neue Konzepte zu entwickeln. Nachfragen nach Ressourcen von Personen, Zeit und Geld werden abwiegelnd beantwortet.

Während des Gesprächs betonen der bildungspolitische Sprecher und seine anwesenden Kollegen wiederholt, dass nur die CDU sich für den Erhalt des Gymnasiums einsetze. Sie habe nach wie vor ein großes Interesse an einem starken Gymnasium.

Um die Vergleichbarkeit des Abiturs zu gewährleisten, kann die schulartübergreifende Zweitkorrektur der Abiturklausuren zielführend sein.

Dem Vorschlag, den Mittleren Schulabschluss zu stärken, stimmt Herr Krüger zu. Die Politik könne allerdings die verbreitete Einstellung in der Gesellschaft in der Bewertung von akademischen Berufen gegenüber Ausbildungsberufen kaum beeinflussen.

Wechsel im Hauptpersonalrat

Katrin Schütze-Meyerfeldt geht – Thomas Söhrnsen kommt

Zum Ende des Schuljahres 2021/22 erfolgte ein Wechsel in der Gruppe der Philologen im Hauptpersonalrat.

Katrin Schütze-Meyerfeldt gab ihr Amt vorzeitig ab. Dabei ließ sie sich von vorausschauenden Überlegungen leiten. Denn bei den Neuwahlen für den HPR im kommenden Frühjahr 2023 wird es personelle Änderungen geben.

Bettina Scharenberg, die Vorsitzende der Gruppe Gymnasien, tritt zum Februar 2023 in den wohlverdienten Ruhestand. Katrin Schütze-Meyerfeldt wird sich ebenfalls nicht erneut zur Wahl stellen. Um den Übergang geschmeidig zu gestalten, sind Einarbeitungsphasen unerlässlich. Es spricht für das hohe Verantwortungsgefühl von Katrin Schütze-Meyerfeldt, dass sie den Wechsel sehr rechtzeitig eingeleitet hat.

Thomas Söhrnsen, der bereits mehrmals HPR-Mitglieder in den verschiedenen Gremien vertreten hat, ist zu Schuljahresbeginn nachgerückt.

Im Namen des Verbandes danke ich Katrin Schütze-Meyerfeldt für ihre engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren. Schnell hatte sie sich in die anspruchsvolle Arbeit des HPR eingearbeitet und anschließend viele Kolleginnen und Kollegen unterstützen können. Ihr Rat war nicht nur zielführend, sondern immer auch begleitet von Empathie. Und wir wissen: Manchmal sind Zuhören und Verständnis ebenso wichtig wie eine tatkräftige und lösungsorientierte Unterstützung. Nochmals herzlichen Dank, verbun-

den mit allen guten Wünschen!

Thomas Söhrnsen danke ich im Namen des Landesvorstandes für die Bereitschaft, mit Schuljahresbeginn das Amt in der Gruppe HPR Gymnasien zu übernehmen. Flexibles Handeln und zudem Kurzfristigkeit waren geboten. Hierfür sind wir sowohl Thomas Söhrnsen als auch seinem Schulleiter dankbar. Der Philologenverband SH sendet mit Thomas Söhrnsen einen erfahrenen Kollegen in den HPR. Seine überlegte und abwägende Persönlichkeit, die er in den Sitzungen des Landesvorstandes immer wieder unter Beweis stellt, wird sich auch in der Personalratsarbeit bewähren. Seine langjährigen Erfahrungen als Mitglied und seit geraumer Zeit als Vorsitzender im Ausschuss für Beamtenrecht und Besoldung werden seine Personalratsarbeit inhaltlich stärken.

Wechsel an der Spitze des Ausschusses für Beamtenrecht und Besoldung

Thomas Söhrnsen geht – Simon Voß kommt

Verschiebungen gibt es auch im Vorsitz des ABB. Thomas Söhrnsen bekleidete dieses Amt seit mehr als einem Jahr. Zusätzlich ist er der Ansprechpartner für die Region Mitte im Philologenverband Schleswig-Holstein. Es ist mehr als verständlich, dass mit seinem Wechsel in den Hauptpersonalrat der Wunsch

bestand, eines seiner Ämter in neue Hände zu legen.

Simon Voß, Kollege an der Isarnwohld-Schule Gettorf, wurde Ende September zum neuen Vorsitzenden im ABB gewählt.

Unser Dank gilt beiden Mitgliedern. Thomas Söhrnsen arbeitete in seiner Zeit als ABB-Vorsitzender sehr eng mit unserem Dachverband dbb zusammen, besuchte regelmäßig die Veranstaltungen im Lande und arbeitete im Deutschen Philologenverband mit den Ausschüssen der anderen Bundesländer zusammen. Er hielt sich im Beamten- und Besoldungsrecht auf dem Laufenden und war immer ein guter Ratgeber in einschlägigen Nachfragen. Simon Voß ist seit längerem und zu verschiedenen Gelegenheiten aktiv im Verband tätig. Sein Erfahrungsschatz im Beamten- und Besoldungsrecht geht auch auf seine Arbeit im Personalrat zurück.

Barbara Langlet-Ruck



Philologenverband Schleswig-Holstein e.V.

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

Ohne Tabus, aber mit viel Sachverstand!

Senioren im D P h V besuchten Seminar „Vom Ende her betrachtet“

Ganz so traurig, wie es der Titel des Seminars signalisieren könnte, war es gar nicht! Die Seniorenbeauftragten aus etlichen Landesverbänden trafen sich Ende August im beschaulichen Fulda, um über wichtige Fragen der letzten Lebensphase Informationen einzuholen, Fragen zu stellen und engagiert zu diskutieren.

D P h V-Seniorenbeauftragte Edith Krippner-Grimme bot ein klug zusammengestelltes abwechslungsreiches Programm: Für die Bindung der Senioren an den D P h V sorgte zu Beginn ein informatives Referat der Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, die u. a. die motivierende, vergangene Imagekampagne „Ich habe LehrKRAFT“ und die geplante Fortsetzung: „Darum bin ich Philologe“ vorstellte und nicht nur an diesem Beispiel die Notwendigkeit des Zusammenhalts von Berufsanfängern, erfahrenen Kolleginnen und Kollegen sowie engagierten Seniorinnen und Senioren propagierte.

Der Seniorenbeauftragte im Deutschen Beamtenbund und früherer 2. Vorsitzender im DP h V, Dr. Horst-Günther Klitzing, erläuterte dann die Seniorenpolitik unserer Dachorganisation und betonte die Notwendigkeit, Mitglieder zu halten und damit den Einfluss dieser Gruppe auf die dbb-Arbeit und die Tarifpolitik zu stärken. Der „Notfallordner“ des dbb habe sich als großer Erfolg erwiesen, die Nicht-übertragung jüngster Tarifabschlüsse in Sachen Einmalzahlung auf die Pensionäre wurde heftig kritisiert – ebenso wie die mangelnde Gesprächsbereitschaft von Mitgliedern der derzeitigen Bundesregierung in Seniorenfragen. An den Bundesgesundheitsminister erging die Forderung nach einem umfassenden Pflegekonzept – auch und gerade im Hinblick auf die gestiegene Lebenserwartung.

Von hohem juristischen Sachverstand gekennzeichnet war der Vortrag der Kölner Rechtsanwältin Nina Ahrend. Sie erläuterte mit Hilfe zahlreicher

Beispiele die Notwendigkeit einer Vorsorgevollmacht im Pflegefall, damit eine kompetente und justiziable Betreuung zustande kommt. Die Bedeutung des „freien Willens“ der Betroffenen wurde betont, damit jeglicher Missbrauch von Seiten einiger Betreuer ausgeschlossen wird. Sechs Aufgabenbereiche müssen vorab genau geklärt werden, bevor ein Betreuungsverhältnis zustande kommt:

1. **Gesundheitsfürsorge**
2. **Vermögensangelegenheiten**
3. **Aufenthaltsbestimmungsrecht**
4. **Wohnungsangelegenheiten**
5. **Vertretung gegenüber Behörden und Gerichten**
6. **Empfang und Öffnung der Post**

Eine wichtige Information war hier: Ein Betreuungsvertrag kann auch partiell nach ausgewählten Aufgabenbereichen abgeschlossen werden.

Ausführliche Informationen über Betreuungspflichten und Haftung erteilte RA` Nina Ahrend ebenso wie juristisch relevante Einzelinformationen über Fragen der Patientenverfügung und Regularien bei Bestattung und Nachlass.

Dass sich die versammelten Senioren auch mit politischen Forderungen nicht zurückhielten, bezeugt ein Forderungskatalog, der unter der Leitung von Edith Krippner-Grimme erstellt wurde und nun dem Bundesvorstand zugänglich gemacht werden soll:

- Möglichkeit eines Altersstufenmodells (gestaffelter Unterrichtseinsatz: 100 – 80 – 60 – 40 – 20 Prozent in den letzten fünf Jahren bis zum abschlagsfreien Pensionseintritt)
- Keine Abordnung ab dem 63. Lebensjahr



- Eine zusätzliche Altersermäßigungsstunde nach Vollendung des 65. Lebensjahrs
 - Bindungszulage (für Tarifbeschäftigte) ab dem 63. Lebensjahr
 - Finanzielle Beteiligung des Dienstherrn bzw. des Arbeitgebers an präventiven Gesundheitsmaßnahmen ab dem 55. Lebensjahr
- Als Anreize für eine freiwillige Weiterbeschäftigung über den Ruhestand hinaus forderten die Seniorenbeauftragten
- den Wegfall der Hinzuverdienstgrenze,
 - die Anrechnung von Berufserfahrung bei Beschäftigung nach dem regulären Pensionseintritt sowie eine Erhöhung des Ruhegehaltssatzes bei Beschäftigung nach dem regulären Pensionseintritt.

Die intensive Aufnahme von kenntnisreichem Sachverstand und engagierter Diskussion auf dem zweitägigen Treffen in Fulda wurde begleitet von einem Kulturprogramm, das den Senioren die Historie und die Schönheit der ostthessischen Barockstadt nahebrachte.

Walter Tetzloff

Interview der Vorsitzenden des Deutschen Philologenverbandes, Frau Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing

Liebe Susanne, ein wichtiger Bestandteil Deiner unermüdlichen Arbeit für uns Philologen und für das Gymnasium sind Deine engen Kontakte zu den Landesverbänden und den 16 Bundesländern. An diesem Wochenende besuchst Du Schleswig-Holstein, unsere Landesvorsitzende Barbara Langlet-Ruck und – ganz privat – das Abschlusskonzert des Schleswig-Holstein-Musikfestivals. Wie siehst Du seit Beginn Deiner Amtszeit die Zusammenarbeit mit dem D P h v Schleswig-Holstein?

Ich freue mich grundsätzlich darüber, dass mir mit Beginn meiner ersten Amtszeit die Hauptamtlichkeit ermöglicht wurde. Die bedeutet nämlich, dass ich in die Bundesländer, in die einzelnen Landesverbände reisen kann und zusammen mit den Landesvorsitzenden auch die Kultusminister besuchen kann, um unsere Forderungen entsprechend zu platzieren. Das war auch in Schleswig-Holstein mehrere Male der Fall. Richtig gut ist die Zusammenarbeit mit der neuen Landesvorsitzenden Barbara Langlet-Ruck.

Dies gilt beispielsweise für die Besprechung, Konzeption und Verwertung der gemeinsamen Umfragen zwischen dem Deutschen Philologenverband und allen Landesverbänden, etwa zu den digitalen Medien, der Lehrerbelastung oder auch zur Unterstützung ukrainischer Schülerinnen und Schüler. Wie damals bei der



LaiW-Studie war Schleswig-Holstein das Land, das sich – gemessen an der Mitgliederzahl des Philologenverbandes – am stärksten beteiligt hat. Danke dafür! Außerdem hat sich der Philologenverband Schleswig-Holstein mit seinen eigenen Presseerklärungen zu den genannten Umfrage-Themen erfreulich bemerkbar gemacht. Von daher eine hervorragende Zusammenarbeit!

Ein Problemfeld unserer Arbeit in den Landesverbänden, und in noch größerem Maße im D P h V sind die Qualität des Abiturs, und (was damit in engem

Zusammenhang steht) die Vergleichbarkeit der Abituranforderungen in den so unterschiedlichen 16 Bundesländern. Wir bitten um eine kurze Problembeschreibung ...

Das Abitur ist das Herzstück unserer Arbeit. **Philologenverbände streben an, das Abitur auf einem möglichst hohen Niveau durchführen zu können.** Ein Problem: Nach 1972, nach der damaligen Oberstufenreform, konnten sich die Länder stark auseinander entwickeln. Beispielsweise hatten einige Bundesländer zwei Leistungskurse in der Oberstufe, andere bis zu fünf Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau. Im D P h V haben wir uns auf der letzten Bundes-

vorstandssitzung darauf einigen können, dass es nur noch zwei bis drei Leistungskurse geben sollte, dass diese mindestens vier- und maximal fünfstündig sein sollen und dass wir erwarten, dass mindestens 36 bis 40 Kurse eingebracht werden sollen (statt – wie bisher – mindestens 32). Ich gehe ernsthaft davon aus, dass diese Forderungen in der KMK Gehör finden werden. Deren Ziel ist es, 2023 entsprechende Reformen auf den Weg zu bringen.

Ist unser Eindruck richtig, dass es be-

reits erste Erfolge in Sachen Vergleichbarkeit gibt? Hier könnte der Fokus wieder auf die Oberstufe gelegt werden.

Was man generell als Erfolg verbuchen kann, **dass ein Mehr an Vergleichbarkeit auf höherem Niveau tatsächlich eines der Ziele der K M K geworden ist.** Hier denke ich an die schon erwähnte Forderung nach mindestens 36 Kursen in den Oberstufen aller 16 Bundesländer. Ich gehe davon aus, dass wir da auch landen werden! Ein weiterer Punkt, der nicht direkt mit der Vergleichbarkeit der Anforderungen auf hohem Niveau zu tun hat, ist die zentrale Bedeutsamkeit der Abiturnote. Zu Beginn meiner Amtszeit haben wir erreicht, dass die Abiturbestenquote bei der Bewerbung um ein Medizinstudium von 20 auf 30 % gesteigert wurde. Wir waren die einzigen, die das von Beginn an kompromisslos gefordert hatten. Dabei war nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts anfänglich sogar im Gespräch, die Abiturbestenquote überhaupt nicht mehr zu berücksichtigen! Die Steigerung haben wir nach etlichen Gesprächen mit den Kultusministerinnen und -ministern hinbekommen. Hier muss ich aber fairerweise sagen, dass uns die Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung und der damaligen Kultusministerin eine große Hilfe war, die anderen Länderminister davon zu überzeugen, auf 30 % hochzugehen.

Der Lehrermangel ist in Deutschland – auch hier gibt es wieder große Unterschiede zwischen den Ländern – auffällig hoch, und alles deutet darauf hin, dass dies keine kurzfristige Erscheinung ist. Quereinsteiger und Seniorenexperten sind gefragt. Wie lassen sich die bisher getroffenen Maßnahmen der Landesregierungen und Senate der Stadtstaaten mit dem Qualitätsanspruch unseres Verbandes vereinbaren? Sind das akademische Berufsbild des Gymnasiallehrers und die Dignität der Fächer am Gymnasium in Gefahr?

Ja. Sie sind in Gefahr, und letztlich lassen sich die meisten der 16 unterschiedlichen Maßnahmen zur Nachqualifikation von Quer- und Seiteneinsteigern

nicht mit unserem Anforderungsniveau an die Gymnasiallehrerinnen und –lehrer vereinbaren. Positiv betrachtet darf man auf jeden Fall sagen, dass mindestens die Kultusminister Sachsens und Hessens sowie Karin Prien in Schleswig-Holstein ein großes Interesse daran haben, die **Nachqualifikation der Quer- und Seiteneinsteiger auf einem hohen Niveau zu halten.** Negativ sticht Berlin ab. Berlin hat den größten Mangel an professionell ausgebildeten Lehrkräften. Dort erfolgt die Nachqualifikation nicht einmal an der Universität, sondern nur an einer externen Institution. Aus unserer Sicht ist aber eine universitäre Nachqualifikation unabdingbar. Das beste Beispiel ist hier Sachsen, wo im Rahmen eines Modells an der Universität Dresden die Nachqualifikation in den Fächern und in Pädagogik so erfolgt, dass die Nachqualifizierten anschließend genauso vor dem Eintritt ins Referendariat dastehen wie diejenigen mit einem regulären Lehrerstudium. Deshalb treten wir vehement für eine Nachqualifikation nach sächsischem Muster ein.

Auch in Bezug auf Gehälter, soziale Leistungen und Beförderungschancen bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den 16 Ländern. Diesen Unterschieden, die zum Teil auch Ungerechtigkeiten sind, wirkungsvoll entgegenzutreten, ist eine Sisyphusaufgabe, oder?

Das ist es. Wir **brauchen mehr Aufstiegschancen**, mehr tatsächlich umgesetzte Beförderungen für die Kollegen und Kolleginnen. Das gilt für so gut wie alle Bundesländer. Es gibt aber auch noch eine spezielle Beförderungsgerechtigkeit zwischen den westlichen und östlichen Bundesländern. In vielen Bundesländern, insbesondere aber in den östlichen Bundesländern, kommt die Beförderung nach A14 fast gar nicht mehr vor, sondern sie wird – wenn, wie in Thüringen – in einer seltsamen „Sprungbeförderung“ übersprungen, damit die Kollegen in der Schulleitung wenigstens A 15 bekommen.

Hier lassen wir im Gespräch mit den Kultusministerinnen und –ministern nicht nach und mahnen immer wieder

mehr Beförderungsgerechtigkeit an. Auch in den westlichen Ländern wurde so gespart, dass mittlerweile die regulären Beförderungen nach A 14 als Bewährungsaufstieg abgeschafft sind. Es gibt sie meist nur noch aufgabenbezogen. Das ist nicht unsere Grundvorstellung. **Es kann nicht angehen, dass Lehrkräfte mit der Besoldungsstufe A 13Z in den Beruf eintreten und diesen dann am Ende mit A 13Z auch wieder verlassen. Das ist weder fair noch motivierend.**

Seit der Pandemie stehen Präsenz- und digitaler Fernunterricht in einem Spannungsverhältnis. Welche zentralen Forderungen erhebt der D P h V – nicht nur, aber auch im Hinblick auf weitere, noch unübersehbare Corona bedingte Einschränkungen im Schulbetrieb?

Es darf kein Gegeneinander von Präsenz- und Digitalunterricht geben. Unser Credo: **Wir brauchen einen digital unterstützten Präsenzunterricht.** Die **Unterstützung** ist hier wichtig, nicht die einseitige Fokussierung auf das Digitale. Wenn im Präsenzunterricht auch digital unterstützte Routinen bereits rechtssicher eingeübt werden können, kann im Notfall besser auf den digital unterstützten Fernunterricht gewechselt werden. Deshalb fordern wir: ausreichend qualifizierte Lehrkräfte, **WLAN** an den Schulen, Systembetreuer, fachlich adäquate Fortbildungen und Freistellungen dafür!

Liebe Susanne, wir danken Dir für Deinen Besuch und wünschen Dir weiterhin gutes Gelingen bei Deinen für uns so wichtigen Aufgaben!

Es war mir eine Freude, und ich möchte gern bald wieder nach Schleswig-Holstein kommen!

(Mit Susanne Lin-Klitzing sprach in Lübeck Walter Tetzloff.)

Warum sind Sie Mitglied im Philologenverband - der DPhV befragt Kolleginnen

In der Verbandszeitung des Deutschen Philologenverbandes PROFIL erschien in der Ausgabe 6/2022 die sehr interessante Reihe „Warum sind Sie Mitglied im Philologenverband?“ Befragt und geantwortet haben Verbandsmitglieder aus verschiedenen Bundesländern. Dabei sind interessante Denkanstöße herausgekommen. **Unsere kommissarische Vorsitzende der Jungphilologen Christiane Vetter, Lehrerin am Lise-Meitner-Gymnasium in Norderstedt**, betont in ihrem Text:

„Bildung bildet das Fundament unserer Gesellschaft

Ich bin 2015 mit Beginn meines Referendariats in den Verband eingetreten. Als angehende Politiklehrerin erschien es mir damals selbstverständlich, mich für die Belange der Berufs- und Bildungspolitik zu

interessieren und auch aktiv einzusetzen. Als Gymnasiallehrerin kam nur der Philologenverband für mich als Berufsverband in Betracht, weil ich viele zentrale Überzeugungen, Werte und Visionen teile. Außerdem möchte ich meinen Schülerinnen und Schülern vorleben, dass wir uns zusammenschließen und im Sinne unserer eigenen Interessen und Ideen engagieren müssen, wenn wir etwas verändern und verbessern wollen. Gerade der Bildungsbereich braucht starke, motivierte Lehrerinnen und Lehrer, die sich weiterhin mit ihrer Expertise für ein qualitativ hochwertiges und vielseitiges Gymnasium stark machen. Denn Bildung bildet das Fundament unserer Gesellschaft.“

Barbara Langlet-Ruck



Foto von Christiane Vetter aus PROFIL 6/22
Foto von Marlene Gawrisch

„A teacher presents the past, reveals the present and create the future“

Die Jungen Philologen feiern ihr 70-jähriges Jubiläum in Berlin

Die Arbeitsgemeinschaft der Jungen Philologen hat Mitte September in Berlin mit einem Festakt das 70-jährige Bestehen der AG auf Bundesebene unter dem Motto „**A teacher presents the past, reveals the present and creates the future**“ gefeiert. Grußworte entrichteten neben dem aktuellen Juphi-Vorsitzenden Georg Hoffmann auch der dbb-Vorsitzende Ulrich Silbereisen und als lokale Vertreterin die Berliner Bildungssenatorin Astrid-Sabine Busse, die alle auf unterschiedliche Weise die nicht zu unterschätzende Bedeutung der Arbeit

der Jungen Philologen für den Verband, aber auch für die Weiterentwicklung des Gymnasiallehrerberufs hervorhoben und würdigten.

Zu dem Festakt waren neben aktuellen und vielen ehemaligen AG-Mitgliedern und Vorsitzenden einige weitere hochkarätige Gäste geladen, unter anderem auch unsere schleswig-holsteinische Bildungsministerin und derzeitige KMK-Präsidentin Karin Prien, die gemeinsam mit Dr. Jens Brandenburg (parlamentarischer Staatssekretär BMBF) und unserer

DPhV-Vorsitzenden Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing an einer Podiumsdis-



Thomas Söhrnsen, Karin Prien, Christiane Vetter
Foto: DPhV



Karin Prien, Susanne Lin-Klitzing, Jens Brandenburg, Georg Hoffmann
Foto: DPhV

kussion zum Thema Lehrerbildung teilgenommen hat.

Die Podiumsdiskussion, in der Susanne Lin-Klitzing mit ihrer gewohnt scharfsinnigen und pointierten Art die Verbandspositionen und -forderungen einbrachte, zeigte bedauerlicherweise, dass unser Anspruch an eine qualitativ hochwertige Lehrerbildung und die Vorstellungen der Politik an bestimmten Punkten nach wie vor weit auseinanderklaffen.

Frau Prien erkannte zwar durchaus an, dass eine umfassende und fundierte Lehrerbildung wünschenswert ist und die Anforderungen an Berufseinsteiger und erfahrene Lehrkräfte sehr hoch und teils überlastend sind, erteilte aber vielen notwendigen Reformen wie einer flächendeckenden Wiedereinführung des Referendariats von 24 Monaten oder einer Reduktion der Arbeitsbelastung eine klare Absage.

Stattdessen verkündete sie ganz offen, dass im Kampf gegen den Lehrkräftemangel, der mittlerweile alle Bundesländer betrifft, alles gedacht werden muss und darf.

Dies ist nicht zuletzt aus gymnasialer Sicht durchaus kritisch zu sehen, da die Kreativität von Politikern doch

teils merkwürdige Wege nimmt, wie in anderen Bundesländern bereits zu beobachten ist, wo es schon länger kein Tabu mehr ist, in größerem Umfang Personen ohne Studium und pädagogisch-didaktische Schulung vor Klassen zu stellen nach dem Motto: „Jeder, der will, kann/darf Lehrer sein.“

Wie unter diesen Umständen ohne nennenswerte zusätzliche Ressourcen eine weitere Mehrbelastung der erfahrenen, studierten Lehrkräfte vermieden werden und eine Sicherung der Qualitätsstandards gewährleistet werden können, vermag die KMK-Präsidentin allerdings nicht zu beantworten.

Frau Prien verkündete des Weiteren, nicht nur in ihrer Funktion als KMK-Präsidentin, sondern auch als schleswig-holsteinische Bildungsministerin in munterer Aufbruchsstimmung zu sein, was denkwürdig ist, vergegenwärtigt man sich, dass bereits eine fünfjährige Legislaturperiode hinter ihr liegt. Der Bildungspolitik muss man jedoch zugute halten, dass die letzten Jahre während Corona eine besondere Herausforderung dargestellt haben und wir es als positives Zeichen verbuchen müssen, dass Frau Prien mit großem Interesse und dem Willen, Brücken zu bauen, nach Berlin gereist ist, um mit dem Philologenverband ins Gespräch zu kommen.

Des Weiteren hat Frau Prien, auch wenn konkrete

Perspektiven zur Besserung der Situationen in den Lehrerzimmern weitgehend ausblieben, zumindest ihrer Wertschätzung dem Lehrerberuf gegenüber noch einmal Ausdruck verliehen.

Allein die Wertschätzung wird jedoch nicht dafür sorgen, dass der Lehrerberuf wieder attraktiver wird.

Wir Juphis werden uns daher weiterhin bemühen, dazu beizutragen, dass Frau Priens Aufbruch auch in die richtige Richtung führt. Wir hoffen, dass die Politik auf die Hilferufe aus den Lehrerzimmern dann vielleicht doch noch Taten folgen lässt, die eine spürbare Entlastung und Aufwertung unseres Berufes mit sich bringen, und werden nicht müde, dies einzufordern.

Christiane Vetter



Gute Stimmung bei den Jungen Philologen
Foto: DPhV

DVSH Herbsttagung DVSH am 16.09.2022 in Neumünster

Vor zwei Jahren entschied sich die DVSH dafür, neben der traditionellen Herbsttagung jährlich eine Frühjahrstagung zu veranstalten, um gemeinsame Positionen kontinuierlich entwickeln bzw. erarbeiten zu können. Das neue Konzept hat sich als vorteilhaft erwiesen, denn wir konnten so bei drei Themen an Vorarbeit aus dem März anknüpfen. Diese waren

- die Entwicklung eines Unterstützungssystems für neue Schulleiterinnen und Schulleiter im Amt, da man auf die Fülle und Vielfalt der Aufgaben an dieser Stelle trotz eigener Erfahrungen aus anderen Leitungspositionen nicht umfassend vorbereitet sein kann. Personal auch für Schulleitung zu gewinnen, ist für uns ein besonderes Anliegen.
- ein Vorschlag für die Modifizierung des Klassenarbeitser-

lasses der Sek I, der sowohl die angemessene Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Oberstufe in den Blick nimmt als auch die durch Korrekturen stark belasteten Lehrkräfte.

- eine im Vorfeld der Tagung von der DVSH gestartete Umfrage zur Lehrkräfteversorgung an den von uns vertretenen Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe, die auf sehr große Resonanz gestoßen ist. Das Ergebnis erhärtet den Befund, dass es sehr vom einzelnen Standort abhängig ist, ob Stellen erfolgreich besetzt werden können. Vom Mangel sind längst nicht mehr nur einzelne Fächer betroffen. Vertretungsstellen können häufig nicht mehr durch voll ausgebildete Lehrkräfte besetzt werden – mit Auswirkungen auf alle Kolleginnen und Kollegen.

Für den Nachmittag hatten wir die Staatssekretärin, Frau Dr. Dorit Stenke, eingeladen und konnten in einem gewohnt konstruktiven Dialog viele der Themen ansprechen, die uns derzeit besonders beschäftigen, darunter Fragen zur **Beschulung von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine**, natürlich Fragen zur **Digitalisierung**, insbesondere zur Schulverwaltungssoftware und den unsäglichen Pannen bei schulsh, sowie zur **Zusammenarbeit Land-Kommunen**. Die Aussprache war von beiden Seiten her offen, ehrlich, respektvoll und wertschätzend. Probleme wurden seitens des Ministeriums eingeräumt, an Lösungen wird gearbeitet. Die zentralen Punkte aus dem Vormittagsteil hatten wir bewusst ausgeklammert. Diese nehmen wir mit in die anstehenden Gespräche des Vorstandes mit der Ministerin und der Abteilungsleitung.

Alexej Stroh

Erklärung der BDK zum Beschluss der KMK vom 23.06.2022 zur Beschulung der schutzsuchenden Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine im Schuljahr 2022/23



Ukrainische Schülerinnen und Schüler kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und oft traumatisierenden Erfahrungen zu uns. Die Schulen haben die Aufgabe, diese jungen Menschen in das Bildungs-

system zu integrieren und ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Der Beschluss der KMK vom 23.6.2022 „Beschulung der schutzsuchenden Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine im Schuljahr 2022/2023“ wird von der BDK grundsätzlich begrüßt.

Ergänzend konkretisiert die BDK,

welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, dass die damit für Schule entstehenden Aufgaben gelingen:

- Flexibilität bei der Organisation des schulischen Angebots für die Schülerinnen und Schüler, auch mit Blick auf den parallel angebotenen ukrainischen Online-Unterricht.

- Flexible und bedarfsorientierte Einstellung von geeigneten Lehr- und Unterstützungskräften, ggf. sachgrundbefristet und unabhängig von formalen Abschlüssen.
- Das Angebot von sozialpädagogischer und psychologischer Betreuung, z. B. zur Unterstützung von Traumabewältigung.
- Verlässliche Informationen der Schulleitungen darüber, welche Online-Angebote seitens der Ukraine bestehen und welche Abschlüsse auf diesem Weg erreicht werden können.
- Eine Stabilisierung des Ge-

samtsystems Schule durch verlässlich verstetigte Bereitstellung entsprechender Ressourcen, um für die zunehmend auftretenden außergewöhnlichen Herausforderungen ausgestattet zu sein.

Bundesdirektorenkonferenz 29.09. - 30.09.2022 in Fulda

Der Lehrkräftemangel, der in allen Bundesländern mittlerweile auch an den Gymnasien spürbar ist, war eines der zentralen Themen der turnusmäßig Ende September in Fulda stattfindenden BDK. Die östlichen Bundesländer befinden sich in einer

Pensionierungswelle, freiwerdende Stellen können nur schwer oder nicht nachbesetzt werden. Woanders wird mit Sorge auf die kommenden Jahre geblickt, wo in zahlreichen Ländern, darunter die großen Länder Bayern und Nordrhein-Westfalen, G9 hochgewachsen

sein wird, was mit einem deutlich erhöhten Einstellungsbedarf verbunden ist. Zu befürchten ist ein unerfreulicher und für einige Länder aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen schwer zu bestehender Wettbewerb um die zu wenigen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger. Zu diesem Thema hat die BDK ein Positionspapier verfasst. Mit diesem werden wir in die künftigen Gespräche mit den Bildungsministe-

rinnen und -ministern der Länder gehen.

Zum weiteren wichtigen Thema der Tagung, der Integration der Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine in unseren Schulen, liegt ein Be-



schluss der KMK vom Juni 2022 vor, der den groben Rahmen (Schulpflicht, Erlernen der deutschen Sprache als Schlüssel zu Bildung und Teilhabe, ...) klar vorgibt und den Ländern und Schulen dann Freiräume in der praktischen Ausgestaltung gibt. Die BDK verfasste hierzu eine Erklärung, in der dieser KMK-Beschluss grundsätzlich begrüßt wird. Die BDK ergänzt diesen jedoch

um die Formulierung von Bedingungen, die in den Schulen für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben gegeben sein müssten. Dabei geht es nicht nur um die Bereitstellung von Ressourcen. Es wird aber auch zum wiederholten Male deutlich darauf hingewiesen, dass die Grundausstattung des Systems Schule insgesamt spürbar verbessert werden müsste, um in den Schulen auf die zahlreichen unerwarteten Herausforderungen, wie wir sie in den vergangenen Jahren erlebt haben, angemessen reagieren zu können.

Unter dem Motto *Erfolgsgeschichte fortschreiben – Das Gymnasium der Zukunft* wird die BDK am 2.3.2023 die aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallene Feier zu ihrem 50-jährigen Bestehen mit einem Festakt in Berlin nachholen. Gefeierte wird in den Räumen der Landesvertretung Schleswig-Holsteins. Neben Festreden, einer Podiumsdiskussion und Musik soll die Feier Gelegenheit zu einem ungezwungenen Austausch geben. Geladen sind alle Bildungsministerinnen und -minister der Länder sowie Vertreterinnen und Vertreter der KMK.

Digitale Prüfungsformate - Chancen und Risiken

Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht und in der dienstlichen Kommunikation ist inzwischen fast schon eine Selbstverständlichkeit. Sollte er aber auch Eingang in unsere Prüfungskultur finden? Darüber lässt sich lange und intensiv streiten, und deshalb kann es nicht schaden, wissenschaftliche Expertise heranzuziehen.

Diese Überlegung veranlasste den Bildungspolitischen Ausschuss des Deutschen Philologenverbands, seine zweite Halbjahrestagung unter das Motto „**Digitale Prüfungsformate – Die Perspektive der Wissenschaft**“ zu stellen. Auf Einladung des Ausschussvorsitzenden Dr. Marcus Hahn (Saarland) stellte deshalb Prof. Dr. Jörn Sparfeldt Chancen und Risiken dieser Innovation in der Prüfungskultur einander gegenüber.

Folgende **Vorteile und Chancen** könnten digitale Prüfungsformate mit sich bringen:

- eine individualisierte Prüfungsgestaltung
- die Möglichkeit einer unmittelbaren Auswertung
- die Möglichkeit unmittelbarer Rückmeldungen
- eine leichtere Diagnostik

Dem stehen folgenden **Probleme bzw. Herausforderungen** gegenüber:

- eine möglicherweise unzuverlässige Technik
- unterschiedliche Kompetenzen der Lehrkräfte
- eine unterschiedliche Nutzungskompetenz der Schülerinnen und Schüler
- diverse praktische Grenzen technisch unterstützter Prüfungen

Diese Gegenüberstellung gilt für niederrangige Lernerfolgskontrollen wie für Prüfungsaufgaben gleichermaßen. Die jüngste Praxis zeigt, dass der Einsatz der Digitalisierung möglich ist bei modernen Prüfungsformaten wie Sprechprüfungen in Fremdsprachen u. ä.

Als problematisch wird die Täuschungsanfälligkeit bei derartig durchgeführten Prüfungen gesehen. Man denke an die Nutzung unerlaubter Hilfsmittel oder den Austausch unter den Schülerinnen und Schülern.

Der Referent zog schließlich das folgende Fazit:

Digitale Prüfungsformate sind weder zu verteufeln noch zu vermeiden.

Wichtig ist die vorherige Klärung:

- Was sind die Lernziele dieser Prüfung?
- Zu welchem Zweck wird das digitale Medium eingesetzt?

Es gilt das Primat der pädagogischen Entscheidungen!

Bei digital durchgeführten Klassenarbeiten ist der hohe Vorbereitungsaufwand ebenso zu berücksichtigen wie die ständige Frage nach dem „Mehrwert“.

Literaturhinweise:

- K M K-Papier „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ (Dezember 2021)
- Positionspapier des Philologenverbands Nordrhein-Westfalen „Veränderungen im Kontext des digitalen Wandels und Herausforderungen für die gymnasiale Bildung (2022)“

Walter Tetzloff

„Der Sokratische Eid“ - ein neuer Berufseid für Lehrerinnen und Lehrer

Im August 2022 veröffentlichte der Augsburger Hochschullehrer für Schulpädagogik Klaus Zierer sein Buch „Der Sokratische Eid. Eine zeitgemäße Interpretation“. Das essayistische Werk erschien im August 2022 bei Waxmann in Mün-

ster. Zierer fordert darin eine ausgreifende Erweiterung jenes „Sokratischen Eides“, den seinerzeit Hartmut von Hentig formuliert hat. Das schmale Buch ist ausführlich annotiert und mit einem reichhaltigen Quellenverzeichnis versehen.

Auf knapp siebzig Seiten begründet Zierer, warum angehende Lehrkräfte diesen 37 Einzelpunkte umfassenden Katalog verinnerlichen und dessen Verhaltensmaßstäbe beschwören sollen, bevor sie in den Lehrberuf eintreten. Seinem acht

Kapitel umfassenden Buch stellt Zierer den Sokratischen Eid vorweg. Lehrpersonen sollen sich verpflichten, „all (ihr) Fühlen, Denken und Handeln im Beruf auf das Wohl der (ihnen) anvertrauten Kinder“ (S. 5) zu richten. Diese Verpflichtungen bestehen auch gegenüber Dritten - Eltern, Kollegen, Bildungsöffentlichkeit, Gesellschaft - und letztlich sich selbst.

In den folgenden Kapiteln begründet Zierer seine Position. Nicht nur durch von Hentig lässt sich Zierer leiten, sondern auch durch nationale und internationale Versionen von Berufseiden wie Amtseide bei der Einführung in politische Führungsämter oder Meineide vor Gericht. Der anspruchsvolle Beruf eines Lehrers, der sich in dem doppelten Mandat der „Lehrerprofessionalität als Symbiose von Komplexität und Haltung“ (S. 21) zeige, erfordere diesen Berufseid. Hier drängen sich Fragen auf: Gilt Komplexität nicht mehr oder weniger in allen Professionen? Sorgt nicht allenthalben nur eine verantwortungsvolle persönliche Haltung des Ausführenden für gute Arbeit?

Sodann beschäftigt sich Zierer eingehend mit den Auffassungen über **Professionalität und Haltung** von Lehrkräften. Dabei beruft er sich auf geläufige Modelle aus der Pädagogik. Einmal mehr belegt er das bekannte Zusammenspiel fachlicher, didaktischer und pädagogischer Kompetenz, aus dem günstigenfalls eine angemessene Haltung erwächst. Er erinnert daran, dass Haltung aus dem Zusammenspiel subjektiver Überzeugungen, objektiver Einstellungen, intersubjektiver Wertungen sowie systemischer Einstellungen entsteht. Mit der Rückbesinnung auf die „Professionsethik“ Max Webers und Sokrates' kommunikative Fähigkeiten bekräftigt Zierer sei-



ne Forderung nach einem **Berufseid für Lehrkräfte** mit 37 Selbstverpflichtungen.

Zierers Bilanz: **Die Erneuerung des Sokratischen Eides für schulische Lehrkräfte ist notwendig.** Der fortwährende globale Wandel auf den Feldern Gesundheit, Wohlstand, Frieden, Bildung und Umwelt macht Anpassungen unabdingbar. Die Corona-Pandemie, die Klimakrise und der Ukraine-Krieg sind nur aktuelle Beispiele für stets erforderliche Haltungsänderungen.

Überraschenderweise relativiert Zierer im letzten Kapitel den eingangs formulierten Anspruch, „seinen“ Berufseid zum obligatorischen Bestandteil des Berufseinstiegs zu erklären. Auf verschiedenen Wegen erhaltene Zustimmung sowie Ablehnung, auch von prominenter Seite (etwa John Hattie), haben den Autor erklärtermaßen dazu veranlasst. Seine Version des Sokratischen Eides sei nicht absolut, sondern visionär

gedacht – eher als Appell, denn als formale, juristisch einforderbare Voraussetzung für die Übertragung eines schulischen Lehramtes. Zierer beantwortet seine Schlussfrage „Wie geht es weiter?“ mit dem Hinweis auf die gesteigerte Bedeutung von Bildung, im umfassenden Sinne, über die wieder „offen debattiert“ werden müsse. Diesem Ansinnen jedenfalls ist schwerlich zu widersprechen.

In Ausgabe 6/2022 der Zeitschrift „Profil“ des Deutschen Philologenverbandes hat Klaus Zierer sein hier besprochenes Buch vorab zusammengefasst: „Wir brauchen einen Berufseid für Lehrkräfte“, stellt der Augsburger Schulpädagoge dort fest. Dieses Postulat habe ich in der Ausgabe Profil 9/2022 in meiner „Gegenrede – Brauchen wir einen weiteren Berufseid für Lehrkräfte“ mit einem klaren „Mitnichten“ zurückgewiesen.

Barbara Langlet-Ruck



Klaus Zierer: Der sokratische Eid, ISBN: 978-3-8309-4597-0, 86 S., Waxmann Verlag, 15.08.2022, 19,90 €

Terminrückschau Juni 2022 - Oktober 2022

Auch in den vergangenen Monaten waren Vorstand und Mitglieder für den Phv aktiv

22.06.2022 Bildungspolitischer Dialog: MBWK, Abteilungsleitung Herr Kraft: Vorstellung des Rahmenkonzepts zum Schuljahr 2022/23 (Videokonferenz)	02.09.2022 Klausurtagung Landesvorstand	26.09.2022 dbb Landesbeirat
23.06.2022 Landesfachausschuss Bildung/CDU: Koalitionsvertrag – Aussagen zum Thema „Bildung“ (Videokonferenz)	08.09.2022 Sommerfest Bezirksverband Kiel	27.09.2022 Traditioneller Abend Landespressekonferenz
29.06.2022 dbb: Mitgliederwerbung – Präsentation des neuen Konzepts	16.09.2022 DPhV - Jubiläumsveranstaltung „70 Jahre Junge Philologen“, Berlin	28.09.2022 Bildungspolitischer Dialog: Balasus/CDU
08.08.2022 Bildungspolitischer Dialog: MBWFK/Ministerin Prien zum Schuljahresbeginn (Videokonferenz)	16.09.2022 DVSH Herbsttagung	28.09.– 30.09.2022 Bundesdirektorenkonferenz, Fulda
23.08.2022 Bildungspolitischer Dialog: Vogt/FDP	15. - 17.09.2022 DPhV - Bildungspolitischer Ausschuss, Kassel	29.09.2022 Kleiner Vertretertag, Rendsburg
24./25.08.2022 DPhV – Seminar Seniorenpolitik, Kassel	22.09.2022 Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes	29.09.2022 Sitzung des Landesvorstandes
25.08.2022 Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes	23. / 24.09.2022 DPhV - Bundesausschuss, Berlin	05.10.2022 Bildungspolitischer Dialog: Krüger/Die Grünen
	26.09.2022 Sitzung des Ausschusses für Beamtenrecht und Besoldung	27.10.2022 HPR-Schulungsveranstaltung, Rendsburg

- Fragen ?
- Anregungen ?
- Diskussionsbeiträge ?

Rückmeldungen zu Beiträgen oder Anregungen und Wünsche zu Inhalten sind willkommen und können per Mail an Gh-Forum@Phv-sh.de gesendet werden.

Herzlichen Dank für Ihr Feedback.

Haben sich Änderungen ergeben....?

- Schulwechsel
- Wechsel der Besoldungsstufe/Entgeltgruppe und / oder Stundenzahl
- Kontoänderung
- Adressänderung
- Namensänderung
- Änderung der Mailadresse

Dann teilen Sie uns diese bitte über die Geschäftsstelle unter info@phv-sh.de zeitnah mit.

Dummdeutsch für Fortgeschrittene



Hochkonjunktur für Macher ... und für Handgymnastik

Wir Philologen verstehen uns – getreu lexikalischer Definitionen – als Freunde des Wortes, des Wortsinns und der Wissenschaften. Grund genug für ein wenig Sprachkritik an dieser Stelle. Was uns nämlich in der Öffentlichkeit (und keineswegs nur in der medialen ...) entgegenschlägt, kann uns zuweilen entweder befremden oder amüsieren. Der Verfasser hat sich für Letzteres entschieden.

Ohne das Verb „machen“ war schon in früheren Zeiten kaum etwas zu machen, in unseren Tagen aber nehmen sein Gebrauch und seine Beliebtheit noch deutlich zu. Besonders in seiner passivischen Anwendung. Freudig unterwerfen sich Talkshow-Moderatoren, Politiker jeglicher Couleur und beiderlei Geschlechts irgendwelchen Kräften, verschiedensten politischen Entwicklungen und selbst der Inflation, indem sie fatalistisch die Frage stellen:

„Was macht das mit uns?“

Wir lernen: Nicht wir Menschen als freie Individuen westlicher Prägung machen irgendetwas Sinnvolles, nein, wir sind lediglich Objekte nicht beeinflussbarer Kräfte, die „mit uns“ irgendetwas „machen“.

Mit Selbstbestimmung und demokratischen Gestaltungsmöglichkeiten hat die Phrase nichts zu tun. Wenn man sie nicht gänzlich als überflüssig klassifiziert, dann

möchte man sie wenigstens ersetzen, nämlich durch die semantisch präzisere Formulierung: „Was bewirkt das bei uns?“

Aber ganz so schlimm steht es denn doch nicht: Das Verb „machen“ hat – medial – auch in seiner aktivischen Form Hochkonjunktur! In kaum einer Talkshow von öffentlich-rechtlicher Betulichkeit geht es ohne den moralischen Zeigefinger. Der kommt neuerdings immer häufiger daher in einer sorgenvollen Mahnung.

„Wir müssen uns ehrlich machen!“

Kein Gedanke wird verschwendet an die Fragen: Ist der Gesprächspartner nicht von sich aus ein ehrlicher Zeitgenosse, (der dazu gar nicht „gemacht“ werden muss!) oder – schlimmer noch – unterstellt der pseudo-fürsorgliche Plural „wir“ nicht gar, dass sämtliche Talkshow-Gäste (und die interessierten Zuschauer allemal) kollektiv als unehrlich zu gelten haben, bis der, der gerade im Besitz des Mikrofons ist, den tumben unehrlichen Zuhörern endlich die Wahrheit verkündet?

Was kann man noch alles **m a c h e n**, wenn man in der Öffentlichkeit steht? Fingergymnastik zum Beispiel! Wer – gefangen in seinem Rededrang – nicht immer den passenden Begriff parat hat (was an dieser Stelle überhaupt nicht kritisiert werden soll), gebraucht heutzutage nicht allein seine Stimme, sondern auch noch beide Hände! Aber nicht etwa, um

wild in der Gegend herumzufuchteln, was sich ja auch nicht gehört und die Zuhörer nur nervös macht, sondern um Wörter, die unpassend, nicht stimmig und manchmal sogar der Fäkalsprache näher kommen, in mimische Anführungsstriche zu setzen. Das geht so: Hände in die Höhe, beide Zeige- und Mittelfinger kurzzeitig hin- und herbewegen und dazu noch ein leicht kokettes Lächeln aufsetzen.

Dafür haben dann alle Zuhörer Verständnis! Oder? Na, vielleicht nicht alle ... Da gibt es ein paar altmodische Deutschlehrkräfte, die im Rahmen der Stilschulung ihren Schülerinnen und Schülern beibringen, dass Anführungsstriche für Zitate da sind und für die wörtliche Rede ... und für sonst gar nichts. Auch nicht für Fingergymnastik ...

Walter Tetzloff



Vormerken und anmelden - wir freuen uns auf Sie!



Traditionelles Grünkohlessen BV Kiel



im Restaurant Königstein
am **Donnerstag, den 17. November 2022, 18.00 Uhr**
Anmeldung unter info@phv-sh.de oder 0431/81940

**Herbstausflug der Pensionäre nach Schleswig,
u.a. zur Dombesichtigung**

Donnerstag, den 24. November 2022
Anmeldung unter info@phv-sh.de oder 0431/81940

Nicht verpassen !

Jahreskongress am 23.02.2023

***Wir freuen uns, im öffentlichen Teil am Nachmittag Staatssekretärin
Frau Dr. Stenke begrüßen zu dürfen.***

***Sie wird aus dem Bildungsministerium berichten und anschließend
Fragen beantworten und für eine Diskussion zur Verfügung stehen .***



**Philologenverband
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

Herausgeber:

Philologenverband Schleswig-Holstein (Phv SH), Kiel
1. Vorsitzende: Dr. Barbara Langlet-Ruck (Fotos Phv SH, sofern nicht anders an
gegeben)

Redaktion:

Dr. Barbara Langlet-Ruck, Walter Tetzloff, Jan Kunze, Michaela Bech

Satz:

Michaela Bech

Red.-Anschrift:

Muhliusstraße 65, 24103 Kiel, Tel.: 0431-81940, info@Phv-sh.de, www.Phv-sh.de

Druck:

hansadruck und verlag gmbh + co.kg, hansastr. 48, 24118 kiel
Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.